

Gelände verflacht, weiten sich auch die Rufen aus. Dies führt jedoch im Legföhrengürtel nur lokal zu Erosionen.

3.4 *Klima*

Der Zigerberg liegt wie das Garselli im Windschatten der Dreischwesternkette. Vergleiche mit Mess-Stationen im Rheintal können deshalb nicht gezogen werden. Es ist anzunehmen, dass das Klima im Alpenraum weit kontinentaler als im Rheintal ist, d. h. dass hier grössere Temperaturschwankungen und relativ zur Höhe gesehen, weniger Niederschläge zu verzeichnen sind. Ebenso beeinflusst die Exposition das Klima sehr wesentlich. So ist z. B. die Einstrahlung auf die südexponierten Hänge äusserst stark. Das hat zur Folge, dass diese im Frühjahr im ganzen Gebiet als erste schneefrei werden.

Der süd-nördliche und ost-westliche Talverlauf mit engen Talquerschnitten hat ebenfalls einen Einfluss auf die Temperatur. Kaltluftseen im Talgrund, die sich im Frühling und Herbst über Nacht bilden, lösen sich am Morgen nur sehr langsam auf, da die Sonne erst in den späten Vormittagsstunden die talnahen Luftschichten erwärmen kann.

3.5 *Quellen*

Im allgemeinen erweist sich der ostalpine Anteil der Dreischwesternkette als sehr quellenarm. Ganz besonders trifft dies für das Dolomigebiet zu. So kommen am Zigerberg keine Quellen mit regelmässiger Wasserführung vor. Kleinere Wasseraustritte auf der Westseite des Zigerberges versickern jeweilen bald wieder.

4. *Pflanzensoziologische Aspekte am Zigerberg*

4.1 *Allgemeines*

Es wurden nie Kulturmassnahmen unternommen, sowohl früher wie noch heute stellt sich die Verjüngung auf natürlichem Wege ein. Dadurch sind die Wälder am Zigerberg sehr stark vom jeweiligen Standort geprägt und ähnlich den natürlichen Waldgesellschaften aufgebaut, wie dies auch in den Garselli der Fall ist. Sicher haben Holznutzungen und Weidebetrieb früherer Jahrhunderte Mikroklima, Bodenverhältnisse und natürliche Wiederbewaldung beeinflusst, vor allem was die Höhenverteilung der Arten betrifft. Auch das Wild nahm und nimmt noch heute